

Schulgeschichte

- Anf. 14. Jh. gibt es in Stuttgart eine Lateinschule unter dem Patronat des Stifts, später der Stadt.
- 1501, 1508 Neue städtische Schulordnungen; allmähliches Eindringen des Humanismus. Ältestes bekanntes Schulhaus, der "Schulhof" stand in der heute noch so benannten "Schulstraße".
- 1536 Verlegung der Lateinschule auf den "Turnieracker" in der Gegend der heutigen Kronprinz- und Gymnasiumstraße.
- 1559 Durch die „Große Kirchenordnung“ Herzog Christophs wird die Lateinschule zu einem sechsklassigen "Pädagogium" erweitert, das zu einer Musterschule für alle Lateinschulen des Landes werden sollte. Der Rektor dieses Stuttgarter Pädagogiums bekommt daher später die Dienstaufsicht über die Lateinschulen des ganzen Landes. Damit ist die bisher städtische eine staatliche (herzogliche) Schule geworden.
- 1679 - 1684 Beratungen über eine Schulreform zur Verbesserung des im 30-jährigen Kriege abgesunkenen Bildungsniveaus. Der Herzog-Administrator Friedrich Karl (Vormund des damals noch unmündigen Herzogs Eberhard Ludwig) ordnet die Erweiterung des Pädagogiums zu einem "Gymnasium illustre" an: 7 Klassen werden eingerichtet, davon die 6. und 7. als Oberstufe mit mehr akademischem Vorlesungsbetrieb. Das Gymnasium soll in dieser Form den Absolventen einen unmittelbaren Übergang auf die Universität ermöglichen. So gibt es jetzt auch in der Residenzstadt Stuttgart eine Bildungsanstalt, die mit kirchlichen Schulen und reichsstädtischen Gymnasien konkurrieren kann.
- 27.3.1685 Grundsteinlegung zum Neubau des Gymnasiums (heute Ecke Kronprinz- und Gymnasiumstraße) durch Herzog-Administrator Friedrich Karl (vgl. die noch erhaltene Inschrift!).
- 12./13.9.1686 Einweihungsfeierlichkeiten für den Neubau.
Druck der "Fundation und Ordnung des Neuauffgerichteten Fürstlichen Gymnasii zu Stuttgart" mit den "Leges und Statuta".
Motto: "Die Weißheit baute Ihr Hauß und hieb sieben Säullen" (Sprüche Salomonis 9, 1).
- 13.9.1786 Feier des 100-jährigen Jubiläums in Anwesenheit von Herzog Karl Eugen und der Herzogin Franziska von Hohenheim: der Schule werden 2 Ölgemälde gestiftet, die den Fürsten Karl Eugen und dessen Großvater, den Schulgründer Friedrich Karl, darstellen und die heute in Zimmer 216 und 218 ihren Platz haben.
- 1794 Nach Auflösung der Hohen Karlsschule auch Neuorganisation des Gymnasiums: jetzt 9 Klassen. Angliederung einer Realschule (1818 selbständig, das jetzige Friedrich-Eugens-Gymnasium).
- 1838/1840 Umbau und Erweiterung des Gymnasiums.
- 1867 Angliederung einer reformierten realistischen Abteilung unter Dillmann (1871 selbständig, das jetzige Dillmann-Gymnasium).

Schülerzahlen im Gymnasium illustre:
 1871 515 Humanisten
 581 Realisten (unter Dillmann)
 1872 530 Humanisten
 1879 1050 Humanisten (!).

- 1881 Unter König Karl Neugründung eines zweiten humanistischen Gymnasiums in Stuttgart: das Karls-Gymnasium, das 18 Klassen von den 39 Klassen des überfüllten alten "Gymnasiums illustre" übernimmt. Neue Bezeichnung: Eberhard-Ludwigs-Gymnasium.
- 1903 Einweihung des Neubaus in der Holzgartenstraße
- 1936 Feier des 250-jährigen Bestehens.
- 12./13.9.1944 Zerstörung der Schule in der Holzgartenstraße bei einem nächtlichen Bombenangriff auf Stuttgart. Schon vorher Teilverlegung ("Evakuierung") der Schule nach Biberach/Riss, die noch verbliebenen Oberklassen wurden weiterhin in Stuttgart am Schickhardt-Gymnasium unterrichtet (sog. "Sammelklassen" zusammen mit anderen Stuttgarter Schulen.)
- Okt./Nov. 1945 Wiederbeginn des Unterrichts im Gebäude des Schickhardt-Gymnasiums; später verlegt ins Zeppelin-Gymnasium am Stöckach.
- 6.4.1957 Einweihung des Neubaus am Herdweg auf dem Gelände der ehemaligen Villa des Grafen v. Zeppelin. Der Bau wurde später mit dem Bonatz-Preis ausgezeichnet wurde und steht heute unter Denkmalschutz.

Berühmt gewordene ehemalige Schüler

Johann Friedrich Cotta	Claus und Berthold Schenk von Stauffenberg
Johann Jakob Moser	Gustav Schwab
Georg Friedrich Wilhelm Hegel	Gustav Werner
Johann Christoph Blumhardt (der Ältere)	Hermann Gundert (Großvater von H.Hesse)
Christoph Blumhardt (der Jüngere)	Freiherr von Neurath
Karl Gerok	Eugen Gerstenmaier
Robert Mohl	Klaus Mehnert
Berthold Auerbach	Victor von Bülow („Loriot“)
Georg Herwegh	
Wilhelm Waiblinger	u.v.a.